

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Einzelnummer 25 Pfg. Durch den Postträger 1,40 Mk. für die Woche, 6,10 Mk. für den Monat. Durch die Post 6,10 Mk. für den Monat. Vertriebspreis Nr. 23 985. Zentralverlag der K. P. D. Berlin. Fernsprech-Anschluß: Ring 97. 8837

Donnerstag, den 30. Juni 1921

Anzeigenpreise: Die kleinste Anzeigenzeile, oberer Rand 0,40 Mk., unterer Rand 0,30 Mk. Stellen- und Wohnungsstellen, Familiennachrichten, Verträge und Verdingungsverträge 0,40 Mk. Realamt: Die kleinste Anzeigenzeile, oberer Rand 0,40 Mk., unterer Rand 0,30 Mk.

## Aufruf des Kongresses der Kommunistischen Internationale an das deutsche Proletariat.

(Privattelegramm der „Roten Fahne“)

Moskau, 27. Juni.

Der dritte Weltkongress beschloß anläßlich der Verurteilung des deutschen Revolutionär Max Hötz, folgenden Aufruf an das deutsche Proletariat:

Zu den 2000 Jahren Zuchthaus, Gefängnis und Zwangsarbeit, die die deutsche Bourgeoisie über die Kämpfer der Märzaktion verhängt hat, ist noch die Verurteilung von Max Hötz zu lebenslänglichem Zuchthaus dazugekommen.

Die kommunistische Internationale ist gegen den individuellen Terror und die Sabotage, die dem Siege nicht unmittelbar dienen, sowie gegen das Freischüttertum, das unabhängig von der politischen Führung des Proletariats ist. Gleichzeitig sieht aber die kommunistische Internationale in Max Hötz einen mannhaften Kämpfer, der gegen das kapitalistische Regime auftrat. Die Aktion von Max Hötz war nicht zweckmäßig, denn der weiße Terror kann nur durch einen Massenaufstand der Arbeiter gebrochen werden, da nur der Massenaufstand geeignet ist, den Sieg des Proletariats sicherzustellen. Die Aktion Max Hötz' war von der Liebe zum Proletariat, vom Haß gegen die Bourgeoisie diktiert.

Aus diesem Grunde sendet der Kongress der kommunistischen Internationale seine brüderlichen Grüße und trägt dem deutschen Proletariat auf, ihn zu verteidigen, in der Hoffnung, daß an dem Tage, wo sich das deutsche Proletariat regt, und Max Hötz das Gefängnis geöffnet wird, Max Hötz in den Reihen der kommunistischen Partei für die Befreiung der deutschen Arbeiterschaft kämpfen wird.

In der dritten Sitzung fanden Diskussionen über den Bericht Trozkis statt. Es sprach ein Vertreter der polnischen kommunistischen Partei, dann Klara Zetkin. Sie sagte, daß es Pflicht der kommunistischen Partei sei, durch aktives Auftreten die Ereignisse zu beschleunigen. Man muß die Massen revolutionieren und sie auf dem Wege zur politischen Macht führen. Dann sprach noch der Vertreter der deutschen kommunistischen Partei, Genosse Roenen. Der

Vertreter Indiens sprach von der großen Bedeutung, welche die Kolonien seit dem letzten Kriege erlangt haben und über die Notwendigkeit, daß das Proletariat revolutionäre Aktionen in den Kolonialländern vorzubereiten hat.

Die Sitzung vom 27. begann mit einem Berichte Sinowjews. Das Verhältnis der kommunistischen Internationale zur französischen sozialistischen Partei charakterisierend führte Genosse Sinowjew aus, daß beschlossen wurde, die französische Partei aufzunehmen, dabei aber die Eigentümlichkeiten ihrer Lage in Betracht zu ziehen. Man mußte in Betracht ziehen, daß die französische Partei zur Zeit ihres Eintritts in die kommunistische Internationale ihre erste Spaltung noch nicht vollzogen hatte. Man mußte in Betracht ziehen, daß die kommunistischen Gruppen damals noch wenig zahlreich waren und die Mehrzahl der Führer in Gefängnissen saß. Was Longuet anbetrifft, so sagte Genosse Sinowjew, daß an Longuet offen die Frage gerichtet wurde, ob er die 21 Moskauer Bedingungen annimmt oder nicht. Longuet nahm diese Bedingungen nicht an und seine Partei wurde ausgeschlossen. Es war so, als ob wir mit den besten französischen Genossen ein stillschweigendes Übereinkommen getroffen hätten. Wir gaben ihnen einige Monate Zeit, damit sie die Umgruppierung ihrer Kräfte vornehmen, ihre Organisationsarbeiten erledigen sollten. In Frankreich macht die Entwicklung Fortschritte und deshalb zeigt das Exekutivkomitee der Partei gegenüber Geduld. Das bedeutet aber nicht, daß der Kongress nicht darauf hinwirken braucht, daß der französischen Partei von selten opportunistischer Elemente Gefahr droht. Wir haben aber Vertrauen zu der französischen Partei, die 100 000 Mitglieder zählt. Die Spaltung der französischen sozialistischen Partei hat große Bedeutung. Diese Vorgänge, die sich besonders in Oesterreich, Dänemark und Belgien abspielten, haben, besonders in Oesterreich, eine große prinzipielle Bedeutung, wo die Bewegung sich hauptsächlich auf die Gewerkschaftsverbände stützt, wo es den Kommunisten jetzt gelungen ist, Fuß zu fassen. Sinowjew schließt seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß der Kampf mit Amsterdam und die Gewerkschaftsfrage die wichtigsten Fragen für die kommunistische Internationale sind. Unter stürmischem Beifall forderte er die anwesenden Kongressdelegierten auf, ein starkes Zentrum und starke Sektionen zu bilden. Das Proletariat muß im Kampfe gegen die Bourgeoisie eine eiserne Energie bezeugen.

## Die verratenen englischen Bergarbeiter.

Drei lange Monate haben die englischen Bergarbeiter gekämpft. Schon zu Beginn des Kampfes zeigte sich der Verrat der englischen Gewerkschaftsführer und die Schwäche des englischen Proletariats trotz seiner unübertroffenen Organisation. Der große Dreieck der Transportarbeiter, Eisenbahner und Bergarbeiter war ein hohles Luftschloß, das zerplatzte, als es zu kämpfen galt. Die englischen Bergarbeiter fanden in ihrem langen und ausdauernden Kampf keine Unterstützung, weder bei den Organisationen des englischen Proletariats, noch bei den Organisationen der Arbeiter des europäischen Kontinents.

Ein trauriges Kapitel in der Geschichte der Arbeiterbewegung liegt hinter uns. Niemals darf die Schmach vergessen werden, daß die Arbeiter Frankreichs, Belgiens und Deutschlands, daß die Transportarbeiter Englands es nicht verhindert haben, daß deutsche, belgische, französische und amerikanische Kohlen in großen Massen während des Kampfes der englischen Bergarbeiter nach England kamen und die Lahmlegung der englischen Industrie verhinderten. Trotz dieses Verrates der Solidarität der Arbeiter in nationalem wie in internationalem Rahmen, standen die englischen Arbeiter fest, standen sie auch noch fest, als ihre materiellen Reserven erschöpft waren, als Elend in ihre Reihen drifft, als ihre Kinder zu hungern begannen. „Kant and file“, die Massen der englischen Bergarbeiter war noch kampftüchtig, als ihre Führer keine andere Absicht mehr hatten, als die Liquidierung des Kampfes.

Die letzte Phase des Kampfes der englischen Bergarbeiter ist besonders deshalb schmachvoll, weil sich im Verlauf dieses Kampfes gezeigt hatte, daß der Angriff der englischen Bergarbeiter auf die Bergarbeiter nichts anderes war als die Einleitung einer großen und umfassenden Offensive des englischen Kapitalismus auf das englische Proletariat. Seitdem die englischen Bergarbeiter angegriffen worden sind, wurden eine Reihe anderer englischer Arbeiterkategorien nicht nur von einem Lohnabbau bedroht, sondern auch gezwungen, diesen Lohnabbau anzuerkennen. Sechs Millionen englische Arbeiter standen in den letzten Wochen im Kampf. Noch einmal war nach

der Abstimmung der englischen Bergarbeiter, die die Ungebrochenheit des Kampfwillens offenbarte, die Möglichkeit gegeben, den Abwehrkampf zu vereinheitlichen und die Niederlage nicht nur der englischen Bergarbeiter, sondern des gesamten englischen Proletariats zu verhindern.

Die Führer der englischen Arbeiter haben diesen Kampf nicht gewollt. Sie haben diesen Kampf verhindert, weil sie wußten, daß er zu einem erbitterten Ringen zwischen den englischen Kapitalisten und dem englischen Proletariat geführt hätte. Die englische Gewerkschaftsbürokratie, die Führer der englischen Arbeiterpartei schreckten vor den Folgen dieses Kampfes zurück, weil in ihnen der Glaube noch lebendig ist von der Gemeinlichkeit der Interessen der Kapitalisten und der Arbeiter.

Noch ist das Vertrauen der englischen Arbeiter in ihre sozialreformerischen und sozialpatriotischen Führer ungebrochen. Aber die Befinnung auf den rechten Weg, auf den Weg des Klassenkampfes hat begonnen. Je länger der Kampf der englischen Bergarbeiter dauerte, um so radikaler, um so schärfer wurden die Zielforderungen. Im Anfang des Kampfes verlangte man nationale Löhne und eine gemeinsame Gewinnkasse aller Bergunternehmungen, um diese nationalen Löhne zu sichern. Das war freilich bereits ein Eingriff in die Herrrechte der Kapitalisten von ungeheurer Bedeutung. Aber immer entschiedener trat in den letzten Wochen die Forderung auf, den gesamten Bergbau zu nationalisieren, als Einleitung für die Nationalisierung der gesamten englischen Industrie. Außer diesen radikalen Forderungen entstand noch eine andere Einsicht, nämlich die Einsicht in die Notwendigkeit des politischen Kampfes. Hier wird die junge, jetzt noch schwache englische kommunistische Partei einzugreifen haben, sie wird zeigen müssen, daß auch der politische Kampf den Arbeitern nichts nützen kann, wenn hinter ihm nicht der Wille steht, die äußerste Entscheidung mit allen Mitteln herbeizuführen.

Die Führer der englischen Bergarbeiter, die an der augenblicklichen unglücklichen Situation mitschuldig sind,

betteln jetzt bei den Unternehmern und der Regierung, daß das Diktat der Kapitalisten nicht zu demütigend werde. Es ist nicht mehr die Rede von einheitlichen nationalen Löhnen und von einem Pool, ein nicht allzu scharfer Abbau der Löhne auf einen Schlag, eine befristete Unterstützung der Regierung, das ist alles, was man zu erreichen hofft. Für diesen Judaslohn haben die Führer der Bergarbeiter den Abbruch des Kampfes bis zum 4. Juli zugelassen, ohne die Bergarbeiter selbst vorher entscheiden zu lassen. So schließt der heroische Kampf der englischen Bergarbeiter, wie er begonnen hat, mit einem Verrat!

London, 27. Juni. Die Konferenz der Bergwerksbesitzer und der Bergarbeiter verlagte sich um 8 1/2 Uhr. Die Delegierten werden um 10 Uhr mit Lord George zur Besprechung der Regierungssubventionen zusammenkommen. Zuständigereits wird erklärt, daß ein vorläufiges Übereinkommen erzielt sei, demzufolge die Arbeit am 4. Juli wieder aufgenommen werden sollte.

(T.U.) London, 28. Juni. Reuter. Die Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter haben ein vorläufiges Abkommen beschlossen, wonach die Arbeit am 4. Juli wieder aufgenommen wird.

## Politische Uebersicht.

Reichstag.

(Reichstags-Sitzung Dienstag, den 28. Juni 1921.)

Der Abg. Seydel (Zs.) befaßt sich über die mehrfache Beschlagnahme der „Schlesischen Arbeiterzeitung“, Breslau. Am 2. Mai ist sogar dem Druckereibesitzer und dem technischen Personal Verhaftung wegen Weibliche zum Hochverrat angebroht worden. Zuzugelassen hat sich der Besitzer geweigert, die Zeitung weiterzubringen und die Zensur erlassen. Das Justizministerium läßt erwidern, daß es sich nicht um eine Drohung und Strafverfolgung, sondern um eine Warnung gehandelt habe, gegen die nichts einzuwenden sei. Den entstandenen Schaden könne die Reichsregierung nicht erkräften.

Der Abg. Mann (Dn.) fordert ausfällende Fürsorge für kinderreiche Familien, namentlich Bau von Wohnwohnungen in der Nähe der großen Städte. Die Regierung erwidert, daß das Reich bedauern, bei den gerückelten Finanzverhältnissen die Unterlassungssünden früherer Zeiten nicht wieder gutmachen zu können. Die Regierung hat aber die Verdrückung kinderreicher Familien bei der Herstellung von Wohnbauten ausdrücklich vorgegeben, im Einzelnen sei aber die Sache des Wohnungs- und Siedlungswesens Sache der Länder.

Auf eine Anfrage der kommunistischen Fraktion läßt das Justizministerium erwidern, daß es sich zur Durchführung der Wandagungsentscheidung des Reichstages mit den Vollstreckungsbehörden der Länder in Verbindung gesetzt habe. Die Zuzichung von Vertrauensmännern, von Arbeiterorganisationen sei nicht beabsichtigt (Lohbastes hört, hört, links).

In der nun folgenden zweiten Beratung des Entwurfs eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1921 für das Ministerium des Innern wendet sich der Abg. Dr. Rosenfeld (N.S.P.) gegen den noch immer in verschiedenen Landesstellen bestehenden Ausnahmezustand, der dem Reich über 2 Millionen Mark kostet. Der Antrag der N.S.P., 3 Millionen Mark für kulturelle Zwecke zu verwenden, ist abgelehnt worden. Dafür hat man den Paratären Militärbesoldungen gemacht. In Ostpreußen besteht noch immer der Ausnahmezustand. Wenn Herr Göring, der gestern im Ausschuss für das Verbleiben des Ausnahmezustandes eintrat, die Provinz Sachsen nicht ohne Ausnahmezustand regieren kann, so ist er nicht für seinen Posten geeignet. Auch in Bayern besteht noch ein Ausnahmezustand. Wenn die Regierung erklärt, eine Aushebung des Ausnahmezustandes werde erst nach der Entlassung der Einwohnerwehren durchführbar sein, so wird man eingestrichelt der positiven Meinung Bayerns in der Entlassungsfrage wohl sehr lange darauf warten können. Auch in Württemberg hat man auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung den Ausnahmezustand „kommuniziert“ auf 8 Tage verboten und die Rotationsmaschinen unbrauchbar gemacht. Der Erlass der Reichsregierung über die Auslösung der Einwohnerwehren zeigt die ganze Schwäche der Reichsregierung. Die Aushebung von schweren Strafen ist in diesem Erlass nicht zu finden, aber gegen Arbeiter sind sie immer angewandt worden. Der Abg. Rosenfeld wendet dann dem Minister Dr. Grabauner wegen seiner Stellungnahme im Hauptausschuss das Misstrauen der N.S.P. aus.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Grabauner, wendet sich gegen den Bericht der „Freiheit“ über seine Ausführungen im Haushaltsausschuss. Er will nicht erklärt haben, daß vorläufig der Ausnahmezustand in Bayern bestehen bleiben soll. (Abg. Dr. Rosenfeld ruft: „Ich habe alles wörtlich mitgeschrieben!“) Es käme aber nicht auf seine Stellung an, sondern er habe die Politik einer Koalitionsregierung gegenüber den Ländern zu vertreten. Er wendet sich gegen den Abg. Rosenfeld und erklärt, durchaus für milde Strafen zu sein und dies auch bei der jetzigen Auflösung der Einwohnerwehren.

Der Abg. Müller-Franzen (Zs.) stellt sich grundsätzlich auf den Boden des Ministers Grabauner.

Der Abg. Geier (Kommunist) wendet sich scharf gegen das Weiterbestehen des Ausnahmezustandes, der sich nur gegen die Kommunisten richtet und fordert seine sofortige Aushebung. Grabauner hat als Ministerpräsident in Sachsen gezeigt, daß er nur mit dem Ausnahmezustand regieren kann, und dadurch seine sächsischen Genossen veranlaßt, ihm keinen Ministerposten mehr anzuerkennen.

Der Reichsjustizminister Schäffer hält einen langen Vortrag über die angeblich so schwer geschädigte Gesundheit des Herrn v. Jagow, der viel Bewegung in früherer Luft und kalte Abreibung nicht entbehren könne. Er ruft damit nur die größte Heiterkeit links hervor.

Der Abg. Rosenfeld (N.S.P.) stellt fest, daß die Behauptung des Justizministers Schäffer über den Krankheitszustand des

Der Abtransport der im August vorigen Jahres nach Ostpreußen übergetretenen und 50.000 Angehörigen der russischen Sowjetarmee...

Das Juridische, sowie die skandalöse Behandlung der russischen Kriegsgefangenen, eine Folge der reaktionären Verhöhnung...

Das Orgeschhauptquartier in Breslau eingetroffen.

Wie uns aus Breslau gemeldet wird, sind am Montag der Baltikamerhauptling von der Goltz, Rapp-Herr von Jagow...

Bei dieser merkwürdigen Zusammenkunft kann es sich natürlich nur um das Hauptquartier der Orgesch handeln. Es sind für die nächsten Tage allerlei wichtige Dinge in Schlesien zu erwarten...

Das Schlichtende Antistreitgesetz im Reichswirtschaftsrat.

(11.) Berlin, den 28. Juni.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahm folgende, über den Regierungsentwurf hinausgehende Fassung der Schlichtungsordnung mit großer Mehrheit an...

Die bayerische Schützenbrigade Epp.

Die Fraktion der BRPD hat folgende Anfrage an den Reichstag gerichtet:

In der Nacht vom 12. zum 13. April 1920 wurde der Arbeiter Gustav Heine in Dortmund aus seiner Wohnung, Alfenstraße 53, verschleppt...

Der Oberleutnant Kurt Wittgens, sowie die Offiziere Walter Kühne und Karl Wüngerer stehen in der Verdacht des Mordes.

Ist die Reichsregierung bereit, eine Untersuchung einzuleiten? Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um in Zukunft derartige Verbrechen zu verhindern?

Beamtenauschüsse — statt Beamtenräte.

Die Beamten glauben bis jetzt vielfach, sie würden, wenn sie sich auch nicht an den revolutionären Kämpfen der Arbeiter beteiligen, von selbst ihre gewöhnlichen Rechte erhalten...

Nur all diesen Zahlen geht hervor, daß zwar im Augenblick die Bevölkerung, verächtlich durch den weißen Schrecken, an der Wahl nicht teilgenommen hat...

Oberschlesien.

Die letzten Nachrichten der bürgerlichen Presse wissen von einem weiteren Abbau der Front der polnischen Insurgenten zu berichten. Die deutsche Bourgeoisie in Oberschlesien befürchtet aber, daß der Rückzug Korsantys nur ein taktisches Manöver sei...

Parteigenossen und Genossinnen!

Habt Ihr stets Eurer Kinder gedacht? Wart Ihr auch ihnen gegenüber stets Kommunisten? Habt Ihr nach ihren Wünschen gefragt? Wart Ihr ihnen Freund und Berater in allen Lebensfragen?



ERSTE INTERNATIONALE ARBEITERKINDERWOCHE VOM 27. JUNI BIS 3. JULI 1921. JUGENDINTERNATIONALE. Arbeiter! Genossen! Seit mehr als Jahr leiden eure Kinder unter dem Glanz der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft...

Herrn Trauhaft von Jagow in Gegenwart der Jagows (Erklärung in der 'Kriegszeitung', wo er behauptet, daß er seit 1920 überhaupt nicht krank gewesen sei).

Der Justizminister Schiffer versucht den Vorwurf der Klassenjustiz gegen die deutschen Gerichte abzuwehren. Er behauptet die Wichtigkeit des ihm durch einen Mißverständnis des Abgeordneten Hoffmann gemachten Vorwurfs...

Der Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes wird mit sämtlichen bürgerlichen Stimmen gegen die 3 sozialistischen Parteien abgelehnt.

Nach einer kurzen Anfrage über die Veröffentlichung der Reichsmilitärliste, die von der Regierung für die nächste Zeit zugesichert wird, vertagt sich der Reichstag auf Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Wieder lebenslängliches Zuchthaus!

Halle, den 28. Juni.

Das Sondergericht verurteilte Kempin, einen der Hauptführer im mitteldeutschen Aufstand, und zwar besonders in den Leinamerken, gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Deutsche Proletarier! Wie lange soll diese Schande noch gehen?

Eine Wahl unter dem weißen Schrecken. Die Kreisstagswahl in Mansfeld.

Der Ausfall der Kreisstagswahl in Mansfeld am 12. Juni 1921 ist von der gesamten Presse ausgeschrieben worden als Niederlage der Kommunisten. Bei den Wahlen am 20. Februar 1921 ergab sich, daß die Hälfte aller Sitze, 13 von 26, von den Kommunisten eingenommen wurden.

Der Belagerungszustand bestand noch. 1200 Genossen sind aus dem mansfeldischen Gebiet verschleppt, verurteilt, erschlagen oder anderswo auf der Suche nach Arbeit. In manchen Dörfern sind sämtliche männliche Mitglieder der kommunistischen Partei abwesend.

Jum Mansfelder Becken gehören 85 Orte. Da keine Ortsgruppenvereinigungen, kein früheres Kreisstaatsmitglied mehr am Platze ist, war es uns nur möglich, in 20 Orten Versammlungen abzuhalten. Die Behörde, besonders die Verbreitung von 1000 Flugblättern, die, da noch immer kommunistische Literatur zu verkünden verboten war, immerhin öfters war, mußte vorwiegend von Frauen geleistet werden.

Table with 4 columns: Party, Votes June 12, Votes Feb 20, Difference. Rows include BRPD, NSDAP, SPD, Bürgerliste, Zentrum.

Der Rückgang der Wahlbeteiligung ist bisher unerhört. Mit Ausnahme der NSDAP haben alle Parteien abgenommen, am meisten natürlich die BRPD. Waren z. B. bei der Wahl am 20. Februar 1921 577 Stimmen für die BRPD, so gaben bei der Wahl am 12. Juni 1921 367 Stimmen für einen Vertreter.

Nikolai Irganow.

Nicht weit von hier in meiner Vaterstadt erlebte ich zu Beginn der revolutionären Kämpfe folgende erzählenswerte Episode:

Im Jahre 1901 wurde ich nach meiner Rückkehr von meiner letzten Reise im dortigen Fabrikarbeiterverband (Gewerkschaft), die übrigens die härteste Organisation meines Landes ist, zum Sekretär gewählt. Im Syndikat, das noch nicht lange gegründet war, herrschte lebhafteste Unzufriedenheit unter den Mitgliedern.

Der Streik wurde erklärt. Es war für die an der Donau gelegene Stadt ein unbekanntes Schauspiel, wie unsere Demonstrationszüge, Männer, Frauen und zahllose Kinder, im ganzen mehr als 10.000, die Straßen füllten und unerhörtes Leben einwickelten.

Die erste Nacht verlief ohne Resultat. Die Moral hielt sich gut. Aber schon zu Beginn der zweiten Nacht fielen einige Hundert ab und machten Streikbrecher. Die Polizei griff mit allen Schikanen ein.

haben einen guten Grund, dich darum zu bitten. Ich möchte dir allerhand sagen. Einen guten Grund? Bei Gott, welches Verbrechen kann sich unter diesem Grund verbergen. Ich betrachte den Mann. Er war ein Riese; sein Gesicht fast ebenso schwarz wie die Nacht.

Die Streikbrüche vermehrten sich, und gegen Ende der zweiten Woche waren es an die Fünftausend, die die Reihen der Selben vermehrten. Die Kassen lerteten sich, und ich beobachtete mit Schrecken, wie alle Gesichter sich verdunkelten und aller Blick sehnsüchtig nach einer Lösung ausschauten.

Eines Nachts ging ich von einer Sitzung des Komitees ziemlich spät nach Hause. Ich wurde von einer Schaar von Hunderten begleitet, wie sie in jenen südlichen Städten nachts die Straßen bevölkern. Es sind sehr bössartige Tiere darunter. Nicht weit von meiner Wohnung in der Vorstadt vertrieb ich sie durch einige Steinwürfe, so daß sie von mir abließen.

Kur ruhig mein Lieber, ich komme nicht zu dir, um dir etwas zu tun. Du bist müde, ja, es ist wahr. Aber möchtest du mich nicht an einem sichern Ort begleiten. Ich möchte dich begleiten.

haben einen guten Grund, dich darum zu bitten. Ich möchte dir allerhand sagen.

Einen guten Grund? Bei Gott, welches Verbrechen kann sich unter diesem Grund verbergen. Ich betrachte den Mann. Er war ein Riese; sein Gesicht fast ebenso schwarz wie die Nacht.

Die Streikbrüche vermehrten sich, und gegen Ende der zweiten Woche waren es an die Fünftausend, die die Reihen der Selben vermehrten.

Eines Nachts ging ich von einer Sitzung des Komitees ziemlich spät nach Hause. Ich wurde von einer Schaar von Hunderten begleitet.

Kur ruhig mein Lieber, ich komme nicht zu dir, um dir etwas zu tun. Du bist müde, ja, es ist wahr. Aber möchtest du mich nicht an einem sicheren Ort begleiten.

haben einen guten Grund, dich darum zu bitten. Ich möchte dir allerhand sagen. Einen guten Grund? Bei Gott, welches Verbrechen kann sich unter diesem Grund verbergen.







# Breslauer Nachrichten

## Das Hauptquartier der Orgesch in Breslau eingetrossen

Breslau hat Besuch bekommen! Nicht den kürzlich angekündigten Karl Kadel, sondern viel größere Größen. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind in diesen Tagen der Ballistikexperte v. d. Goltz, der lapidare Hochverräter v. Jagow und der „Tat“mensch v. Westarp in Breslau eingetroffen und im Savoyhotel abgeblieben.

Man dürfte wohl kaum im Zweifel darüber sein, was gerade diese Herren gerade in diesen Tagen gerade nach Schlesien geführt hat. Der Selbstmord soll doch angeht werden. Die Salontreuzente, die von der harmlosen „Wollwacht“ nach Schlesien gerufen wurden, weigern sich natürlich, Oberbefehl zu verlassen. Sie wollen erst die Polen verdrängen und dann einen Spaziergang nach Berlin unternehmen, um der Judenregierung das Licht anzublauen. Herr v. Westarp hat erst kürzlich in Weizsig vor seinen Getreuen gesprochen und sie zur Tat aufgerufen. Jagow, der den Kapp-Putsch sehr aktiv mitmachte, wird wegen Krankheit nicht verfolgt. Seine Krankheit hindert ihn aber nicht daran, die Vorbereitungen für einen zweiten Putsch mitzumachen.

Dem Breslauer Polizeipräsidenten, der in der Verfolgung kommunistischer Hochverräter einige Erfahrung hat, wird es natürlich ein Leichtes sein, die reaktionären Hochverräter festzunehmen und nach der „Grupe“ bringen zu lassen.

Die Arbeiter Breslans sehen aber, wie notwendig es ist, die gegenwärtigen Vorgänge mit gespanntester Aufmerksamkeit zu verfolgen. Der Selbstmord Oberbefehlens und die mittelstetische Orgesch werden sich nicht auflösen lassen. Jagow, Westarp und v. d. Goltz sind ganz gewiss nicht nach Breslau gekommen, um die Auflösung der Orgesch beschleunigen zu helfen. Sie werden sich an die Spitze des Aufstandes der Salontreuzente stellen, der jetzt in Oberschlesien vorbereitet wird.

Arbeiter Schlesiens, haltet Euch bereit, der Kampf steht vor der Tür!

### Streik in den Breslauer Großbäckereien.

Zeit Montag früh haben sämtliche Bäckereien der Breslauer Großbäckereien, mit Ausnahme der Konkordia-Brotfabrik, die den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses anerkannt hat, die Arbeit niedergelegt. In Frage kommen rund 200 Beschäftigte.

Der Schlichtungsausschuss hatte vor einer Woche den Schiedspruch gefällt, allen Beschäftigten auf die Woche 25 Mark Lohn zuzulegen. Die Arbeitnehmer nahmen den Schiedspruch an. Die Arbeitgeber (Breslauer Konsum-Verein und Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Breslauer Kolonialwarenhandler) lehnten den Schiedspruch ab.

In diesem Kampfe soll nach dem Urteil des Schlichtungsausschusses das moralische Recht auf Seiten der Arbeitnehmer



### Achtung! D.R.G.D. Breslau.

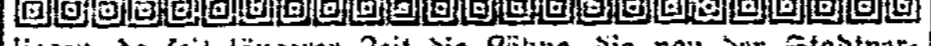
Donnerstag, 30. Juni, abds. 7 Uhr:

### Außerordentliche Mitgliederversammlung

Ort: „Sausjoui“, Neßgasse.

Jedes Mitglied muß erscheinen!

Der Ortsvorstand.



liegen, da seit längerer Zeit die Löhne, die von der Stadtverordnetenversammlung in die Brotpreise einkalkuliert sind, nicht zur Auszahlung gebracht wurden. Somit kann zur Beruhigung der Konsumenten gesagt werden, daß aus Anlaß dieses Streikes keine Brotpreiserhöhung erfolgen wird.

Verhandlungen zwecks Beilegung des Streikes sollen bereits von den beteiligten Organisationen in die Wege geleitet sein.

Wie uns zuletzt noch gemeldet wird, ist die Arbeitsniederlegung vollständig erfolgt. Beim Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ wird nicht getreut, da dieser den Schiedspruch anerkannt hat.

## Mus der Provinz

Schmiedeberg i. Riesengebirge. Für die Unternehmer Schlemmerhochzeiten, für die Arbeiter Hunger, Tuch und Zuchthaus. Vorige Woche fand eine Hochzeit in der Gütterschen Filzfabrik in Schmiedeberg statt. Die Tochter des jetzigen Inhabers Baumert fand es für notwendig, ihre Familienangelegenheiten in so profunder Weise zur Schau zu bringen, daß die Arbeiter in der betreffenden Fabrik die Augen offen halten sollten. Nachdem vorher viele Tausende von Mark für Anschaffung von Kirchengeräten aufgewendet wurden, mußten am Hochzeitslage alle Gespanne des Kreises Hirschberg aufkommenebracht werden, um die Festlichkeiten zu lassen. Sämtliches Personal und die erforderlichen Einrichtungen wurden aus Breslau beschafft und nun ging mit großem Prunk dieses Gelage los, an dem sich natürlich auch Spitzen der Stadt vollstrecken und -kosten. Ein Gedech soll mehr als 200 Mark gekostet haben. Auf der anderen Seite arbeiten die Arbeiter des Betriebes schon viele Monate drei Tage in der Woche und dürfen auch an diesem Festtage den ganzen Tag schuften. Es wurde ihnen sogar verboten, an diesem Tage zum Fenster hinauszugehen. Unbeschreibliches Elend und Not herrscht durch die lange verkürzte Arbeitszeit. Angesichts solcher Notlage und Zustände magt dieses Ausbeutungspack, solche Festlichkeiten zu veranstalten. Für die Unternehmer Eckt und Lederbissen, ganze Willen allein, und für die Arbeiter Hunger, zerrissene Lumpen zum Kleiden und unbeschreiblich elende Wohnungen. Dieses ist die gottgewollte Ordnung. Eine Demonstration der hungernden Arbeiter wäre am Platze gewesen. Aber nachdem die D.R.G.D. von den G.D. mit allen erdenklichen Mitteln niedergekämpft worden ist, können sich solche Verhältnisse treibhausartig entwickeln. Aber wie lange noch?

## Gammelt für die Rote Hilfe

Verantw. Redakteur: Fritz Sommerfeld, Berlin. — Verlag: Zog., Verlag, e. G. m. B., Breslau. Druck: Felix Wolf, Gmbh., Berlin S. 11.

**hauspielhaus**  
 Telefon Ring 2345  
 und täglich 7 1/2 Uhr:  
**Postmeisterin.**  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Der fidele Bauer.**

**Zeltgarten**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Einziges Sommerparade**  
 in Breslau.  
**Lieblich-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der große Erfolg des Juni-Programms**

**Luna-Park**  
 täglich geöffnet.  
 Der gute  
**Hennig-Creme**  
 überall erhältlich  
**H. Hennig, Hinterbleiche 5-6**

Sieben erschienen:  
**N. Lenin. Der Kapitalismus als jüngste Waffe des Kommunismus. Pr. 4,—**  
**Karl Radek. Die auswärtige Politik Sowjetrußlands. Preis 2,50 M**  
**A. Losowsky. London, Moskau, Amsterdam. Preis 1,—**  
 Zu beziehen durch:  
**Kommunistische Bücherei**  
 Breslau V, Gräbschenerstr. 45.

**Achtung!**  
 Meine bekannt gute, weiche, haltbare und reelle Wolle früher 7,95 Mk. jetzt nur 5,00 Mk! (2,95 p. Lage billiger.)  
**Erich Fränkel, Breslau V, Gräbschenerstr. 71. Eingang Reichstraße. (Offener Laden.)**

**Achtung! Wo?**  
 kauft man reine und gebrauchte **MOEREL** sowie ganze Einrichtungen aus billigsten und verlässlichsten?  
**Bei H. Kluge,**  
 Neuzart 12, am 1. Pfg.

Um während der **billigen Verkaufstage**

**6** meiner werten Kundschaft einen ganz besonderen Vorteil zum Einkauf zu bieten, gebe ich auf fertige Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Hosen, **25% Rabatt**

Auf sämtliche Waschanzüge, Lüsterjackets, Waschjoppen und Regenmäntel **15% Rabatt**

auf den Etiketts vermerkten Preisen

**S. Guttentag** **BRESLAU**  
 Altbückerstr. 5,  
 I-III.  
 Ecke Ohlauerstrasse.

Erstes Spezialhaus Schlesiens für Herren- und Knaben-Konfektion fertig und nach Maß.

